

Kurzgeschichte (Umeja & Verona)

Dienstag, 7. Juli 2026 10:18

Rollen:

Liam

Kommentare

Schultiolette: Mädchen 1 / Mädchen 2

Schluss: rothaariges Mädchen / Junge

Veiltown

Jeder Morgen begann auf dieselbe Weise. Noch bevor ich die Augen öffnete, leuchtete der Bildschirm neben meinem Bett auf. Das kalte Licht fiel durch mein Zimmer und ließ die Zahl darauf fast unwirklich erscheinen.

4,856.

Ich atmete erleichtert aus. Mein Score war über Nacht nicht gefallen.

Für Außenstehende war das wahrscheinlich nur irgendeine Zahl. Für mich entschied sie darüber, wie mein Tag verlaufen würde. In Veiltown war Schönheit keine Eigenschaft, sondern eine Währung. Dein Score bestimmte, wie Menschen dich ansahen, wie Lehrer mit dir sprachen, welche Chancen du bekamst und ob du überhaupt wahrgenommen wurdest. Niemand fragte, wie freundlich du warst oder was du konntest. Alles, was zählte, war dein Aussehen. Ich setzte mich auf, rieb mir den Schlaf aus den Augen und ging ins Badezimmer. Der Spiegel war mittlerweile zu meinem größten Feind geworden. Früher hatte ich hineingeschaut, um mich fertig zu machen. Heute suchte ich nur noch nach Fehlern. Eine kleine Unreinheit auf der Stirn. Augenringe. Eine Haarsträhne, die nicht richtig lag. Dinge, die früher niemandem aufgefallen wären, konnten heute meinen Score kosten. Fast zwei Stunden später verließ ich das Haus. Mein Make-up saß perfekt, meine Haare ebenso. Zumindest hoffte ich das. Denn, sobald ich die Haustür hinter mir schloss, gehörte mein Aussehen nicht mehr mir. Jeder Mensch, der mir begegnete, konnte mich bewerten. Auf dem Weg zur Schule begegneten mir Dutzende Menschen. Manche warfen mir nur einen flüchtigen Blick zu, andere musterten mich etwas länger. Niemand sagte etwas. Das musste auch niemand. Ich wusste genau, was in ihren Köpfen vorging. In Veiltown lernte man schon als Kind, Menschen in Sekunden zu beurteilen. Als ich das Schulgebäude betrat, fiel mein Blick automatisch auf den riesigen Bildschirm in der Eingangshalle. Dort wurden jeden Morgen die höchsten Scores der Schule angezeigt. Ganz oben stand wie immer derselbe Name.

Brianna – 5,000.

Sie war das perfekte Mädchen. Zumindest nach den Maßstäben unserer Stadt. Niemand hatte einen höheren Score als sie. Sie war hübsch, beliebt und schien alles mühelos zu schaffen. Damals wusste ich noch nicht, dass sie schon bald der Grund dafür sein würde, warum ich mich selbst nicht mehr wiedererkannte. Ich schloss gerade meinen Spind, als Liam auf mich zukam. Normalerweise lächelte er, doch an diesem Morgen wirkte er ungewöhnlich ernst.

„*Hast du kurz Zeit?*“, fragte er. Ich nickte und folgte ihm in einen leeren Flur. Erst dort blieb er stehen. Eine Weile sagte keiner von uns etwas. Irgendetwas stimmte nicht. „*Allie...*“, begann er schließlich und vermied meinen Blick. „*Ich*

glaube, wir sollten Schluss machen.“ Für einen kurzen Moment fühlte es sich an, als wäre alles um mich herum still geworden.

„*Was?*“

„*Es funktioniert einfach nicht mehr.*“

„*Warum?*“

Er zögerte kurz, bevor er sein Handy aus der Tasche holte. Auf dem Display erschien Briannas Profil. Ihr perfektes Lächeln, ihr perfekter Score.

„*Sie passt einfach besser zu mir.*“ Mehr sagte er nicht. Er musste auch nicht mehr sagen. Ich verstand sofort, was er meinte. Sie war schöner. Ihr Score war höher.

Sie war mehr wert. Den restlichen Schultag bekam ich kaum noch etwas mit. Ich lächelte, wenn mich jemand ansah, obwohl ich am liebsten einfach verschwunden wäre. Erst als ich am Nachmittag nach Hause kam, erlaubte ich mir, mein Handy wieder in die Hand zu nehmen. Liams neuer Beitrag war bereits überall. Er und Brianna standen nebeneinander, beide lächelten in die Kamera. Darunter hatte er geschrieben: *Sometimes you have to choose the best.*

Innerhalb weniger Minuten sammelten sich hunderte Kommentare.

Upgrade.

Sie ist viel hübscher.

Endlich jemand auf deinem Niveau.

Allie war sowieso nie gut genug.

Jeder einzelne Satz traf mich härter als der davor. Trotzdem konnte ich nicht aufhören zu lesen. Es war, als müsste ich mir selbst beweisen, dass die Menschen wirklich so über mich dachten. Dann vibrierte mein Handy.

Score aktualisiert.

4,856.

4,731.

4,604.

4,512.

Ich startete auf die Zahlen, bis mir die Tränen kamen. Zum ersten Mal fragte ich mich nicht, warum Liam mich verlassen hatte. Ich fragte mich, was mit mir nicht stimmte. Von diesem Tag an wurde Brianna zu meiner täglichen Beschäftigung. Ich folgte ihr auf jeder Plattform, kaufte dieselben Schminkprodukte wie sie und trug meine Haare genauso wie sie. Jeden Morgen stand ich noch früher auf, weil ich glaubte, wenn ich nur genug Zeit investierte, könnte ich irgendwann genauso aussehen. Doch egal, wie sehr ich mich bemühte, mein Spiegelbild sah nie so aus wie ihres. Ich wurde nicht zu Brianna. Ich verlor nur immer mehr mich selbst. Während ich versuchte, jemand anderes zu werden, kämpfte jemand anderes denselben Kampf – nur auf eine völlig andere Weise.

Damals kannte ich Megan nur aus den sozialen Medien. Eigentlich kannte sie jeder. Ihre Fitnessvideos wurden überall geteilt und ihr trainierter Körper machte sie zu einem Vorbild für unzählige Menschen in Veiltown. Unter jedem ihrer Beiträge standen dieselben Kommentare.

Body Goals.

Ich wünschte, ich hätte deine Disziplin.

Perfekt.

Ich dachte, sie hätte das Leben, von dem alle träumten. Wie sehr ich mich täuschte, wurde mir erst Wochen später klar.

„*Alle dachten, ich wäre glücklich.*“

Megans Stimme riss mich aus meinen Gedanken.

Wir saßen nebeneinander auf dem Boden des verlassenen Parkplatzes. Die anderen hörten schweigend zu, während Megan kurz ins Leere blickte. „*Dabei war ich einfach nur gut darin, so zu tun.*“ Sie holte tief Luft, bevor sie

weilersprach. *Jeden Morgen klingelte mein Wecker um fünf Uhr. Nicht, weil ich so ehrgeizig war. Sondern weil Perfektion Zeit brauchte. Noch bevor ich frühstückte, stellte ich mein Ringlicht auf und filmte mein erstes Workout. Wenn*

etwas nicht perfekt aussah, nahm ich alles noch einmal auf. Und noch einmal.

Manchmal brauchte ich zwanzig Versuche, bis ich zufrieden war.“ Sie lächelte

traurig. „*Oder besser gesagt... bis ich glaubte, dass die anderen zufrieden wären.*“

Ihre Videos wurden täglich tausendfach angesehen. Menschen bewunderten

ihren Körper und schrieben ihr, dass sie genauso aussehen wollten wie sie.

Anfangs motivierten sie diese Nachrichten. Doch irgendwann fühlte sich jeder

Kommentar wie eine Verpflichtung an. Sie durfte nicht zunehmen. Sie durfte

keine schlechten Tage haben. Sie durfte nicht müde aussehen. Sie durfte nicht

menschlich sein. Eines Nachmittags postete Megan ein Bild von sich nach dem

Training. Es war nichts Besonderes. Kein Filter, keine aufwendige Bearbeitung.

Einfach nur ein normales Foto. Schon wenige Minuten später vibrierte ihr

Handy.

Hat sie zugenommen?

Ich dachte, sie trainiert jeden Tag.

Sie sieht irgendwie anders aus.

Mit jeder neuen Benachrichtigung wurden die Kommentare verletzend.

Fake Fitness-Influencerin.

Der Körper ist doch nur gutes Licht.

Früher sah sie besser aus.

Fast gleichzeitig begann ihr Score zu sinken.

4,850.

4,742.

4,613.

4,489.

„*Ich habe versucht, alles rückgängig zu machen*“, erzählte Megan leise. „*Ich*

trainierte länger, aß weniger und kontrollierte mich ständig im Spiegel. Aber egal,

was ich machte... es war nie genug.“ Ein paar Tage später erkannte sie jemand

auf der Straße. Noch bevor sie reagieren konnte, hielt ihr bereits jemand ein

Handy entgegen und machte ein Foto. Am Abend war genau dieses Bild überall.

Nicht, weil es etwas Besonderes zeigte. Sondern weil sie darauf einfach normal

aussah. Die Kommentare wurden noch schlimmer. Und ihr Score fiel weiter.

Ich wusste damals nichts davon. Jeder von uns glaubte, allein mit seinen

Problemen zu sein. Bis zu diesem Montagmorgen.

Der Unterricht hatte gerade begonnen, als mein Handy vibrierte. Eigentlich

hätte ich es ignorieren sollen. Stattdessen öffnete ich die Benachrichtigung.

</